

JAZZDRUMMER WORLD

Nur noch tun, was mit seiner Leidenschaft zum Jazz und Schlagzeug zusammenhängt – diesen Traum geht David Kobrehel pragmatisch an. Er macht das ganze Umfeld rund ums Jazzschlagzeug zu seinem Beruf und geht noch einen Schritt weiter. In Bern hat Kobrehel Martin Fischer sein Webprojekt Jazzdrummerworld erklärt.



FOTO: FEEWEE WINDMÜLLER

Drumprofis und Jazzfans im Cyberspace www.jazzdrummerworld.com

„Ich kenne tatsächlich noch Musiker, die weder Handy noch E-Mail benutzen, sich aber bei mir über fehlende Engagements beklagen“, meint der Schlagzeuger aus Thun mit ungarischen Wurzeln. „Dabei hat man heute als Musiker eine unglaubliche Menge von technischen Hilfsmitteln zur Verfügung, um die sozialen Kontakte und die gegenseitige Vernetzung zu unterstützen.“

Jazz als Mittelpunkt

Dave Kobrehel betreibt seit 2005 eine eigene Webplattform zum Schlagzeug im Jazz. Nach seiner Ausbildung an der Musikhochschule Luzern und der Swiss Jazz School in Bern spielt Kobrehel professionell als Schlagzeuger im Studio und live auf der Bühne. Aktuell im Zentrum ist die Zusammenarbeit mit dem „Recha-Maria Acoustic Trio“, welches noch in diesem Jahr eine CD-Produktion plant. Sein Webprojekt finanziert Kobrehel aus der eigenen Tasche, teils mit Auftragsarbeiten aus seinem Zweitberuf als Multimedia Designer, teils mit Werbeeinnahmen und Sponsoring-Beiträgen. „Ich habe sehr geringe Auslagen, da ich oft direkt von Kooperationen in der Design-Branche profitieren kann und da und dort Prozente kriege. Zudem gibt es immer noch sehr viel kostenlose Software im Web, die durchaus brauchbar ist.“

Kobrehel hat sich das nötige Handwerk in Multimedia, Studio- und Tontechnik an der SAE Schule in Zürich geholt, um sich ein zweites materielles Standbein zu schaffen. „Ich entschied mich für diese Weiterbildung, um mich künftig als Musiker auch selber besser vermarkten zu können“, so Kobrehel. „Es war gerade die Zeit, als die ganzen Web-2.0-Anwendungen im Internet wie YouTube aufkamen, was mir sehr gelegen kam. Via Facebook bin ich auch schon für Engagements im Studio oder auf der Bühne gebucht worden“, gibt sich der Plattformbetreiber zufrieden. „Es ist mir ein Anliegen, dass Jazzdrummerworld nicht veraltet daherkommt und die neuen Technologien sinnvoll nutzt.“

„Ich kenne tatsächlich noch Musiker, die weder Handy noch E-Mail benutzen, sich aber bei mir über fehlende Engagements beklagen.“

Virtuelle Schnittstelle für Musiker

Das Drummerportal bietet für Schlagzeuger ein reichhaltiges Angebot an Informationen, Funktionen und Verweisen, bleibt aber dennoch übersichtlich organisiert. Einen Mehrwert bringen Testberichte zu Instrumenten und Technik, Workshops, CD-Besprechungen und Kurznews zu Jazzthemen. „Als Zielgruppe sind klar in erster Linie Schlagzeuger angesprochen, doch versteht sich das Projekt eigentlich als eine Art Online-Magazin über das ganze Jazzspektrum“, meint Kobrehel. Im Fokus stehen auch Interviews, zum Beispiel mit internationalen Schlagzeugern wie

Dave Weckl und Peter Erskine. Persönliche Kontakte der realen Musikwelt finden so im Web eine Entsprechung.

Mittlerweile schätzt der Betreiber und Organisator des Portals zwischen 300 und 400 Besucher pro Tag. „Ich kann bei Weitem nicht alle Themen und Neuigkeiten

„Ich kann bei Weitem nicht alle Themen und Neuigkeiten alleine recherchieren und aufarbeiten.“

alleine recherchieren und aufarbeiten. Deshalb bin ich auch froh um Gastbeiträge oder Veranstaltungshinweise, die mir gemailt werden.“ Das Web 2.0 ist auf Jazzdrummerworld recht präsent, und laut Kobrehel werden die interaktiven Angebote auch rege genutzt. Viele wollen RSS, um die verschiedenen Informationen und News zu bündeln und sie in einem einzigen Programm abrufen und lesen zu können. Auch Twitter wird in Musikkreisen zunehmend beliebt, mit neuen Musikanwendungen wie Twiturm. „Bei Wikipedia habe ich direkt die Einträge zu Peter Erskine und David Weckl mit meinen Interviews verlinkt, was mir sehr viele zusätzliche Besucher meiner Website brachte“, so Kobrehel.

Anschluss an die wirklichen Musikwelt

Nicht wenige Musiker verkaufen mittlerweile ihre Produktionen auf ihren eigenen Webseiten und verdienen unter Umständen gar nicht schlecht ohne Vertrag mit einem Produzenten. Dies ist für Dave Kobrehel klar ein Anzeichen dafür, dass die Musikindustrie die Möglichkeiten des Internets grob unterschätzt und das Webzeitalter verschlafen hat.

Für die Musiker bietet sich heute die Möglichkeit, ihre Demoverionen im Web auf Marktfähigkeit zu testen, ohne ein grosses Risiko einzugehen. Jazzdrummerworld sieht Kobrehel deshalb vor allem auch als Plattform für gute, noch nicht bekannte Nachwuchskünstler. „Jazzschulen sensibilisieren ihre Absolventen in der Regel immer noch zu wenig für Selfmarketing“, kritisiert Kobrehel und sieht seine Plattform selbst als aktiven Beitrag zur Förderung der Schweizer Jazzszene. ■